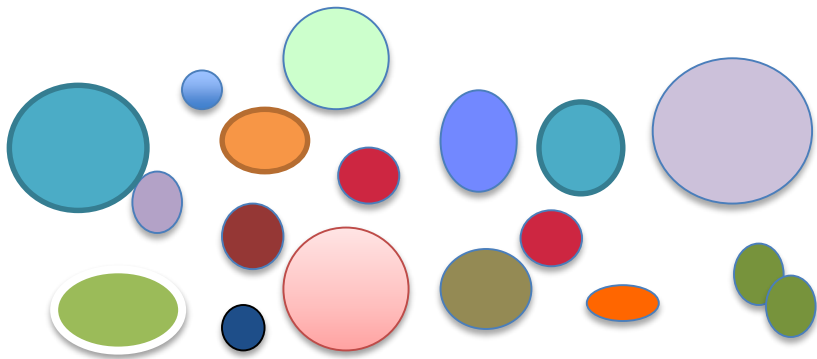


Behinderung und Migration – interkulturelle Betrachtungen vom Umgang mit Tabus




15.05.2018

etage° bremen

Darum wird es gehen:

- **Tabus – Bedeutung und Perspektiven**
- **Interkulturelle Aspekte in Hinblick auf Behinderung und Tabus**
- **Auswirkungen von Tabus im Lebensalltag von behinderten Menschen mit Zuwanderungsgeschichte**
- **Erlebnisse aus dem Plenum**



- Tun Sie sich mit Ihrer Nachbarin oder Ihrem Nachbarn zusammen.
- Einigen Sie sich, wer beschreiben und wer raten soll.
- Nun schließen die Ratenden die Augen

- Nicht Schummeln!!!



BEHINDERUNG



Tabus

- Beeinträchtigung
- Rollstuhl
- Inklusion
- Gehörlos
- Querschnittslähmung
- Blind
- Menschen



Ursprung des Tabus:

Der Begriff Tabu kommt von den polinesischen Inseln.

Das *tapu*-Prinzip war ein unumstößliches Regulativ des gesellschaftlichen Umgangs des Menschen untereinander sowie des Umgangs mit Worten, Dingen, Statusträgern und Verstorbenen.

Als ein eng geflochtenes Netz aus Vorschriften für den Einzelnen untersagte das *tapu* nicht allein bestimmte Handlungen, sondern auch die Unterlassung bestimmter Handlungen. Jeder einzelne Person wusste in Polinesien, was für sie/ihn verboten, aber auch was für Sie/ihn vorgeschrieben war.

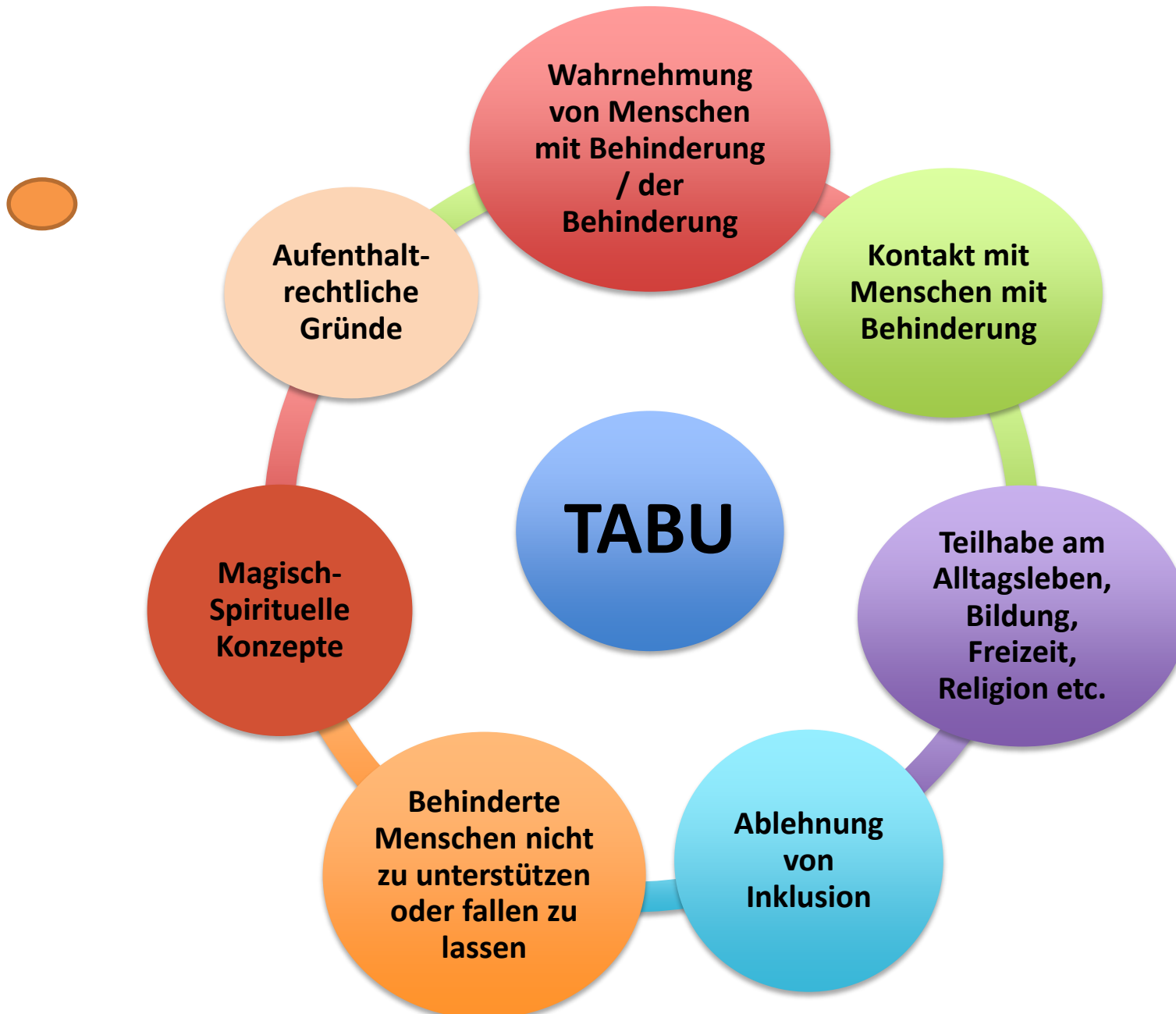


Auszug aus den **10 Thesen zu Tabus** (Hartmut Kraft):

- Tabus haben Konjunktur. Tabuisierungen und Tabus sind aktuelle Phänomene in unserer Gesellschaft.
- Tabus sind Meidungsgebote, bei deren Übertretung Ausschluss aus der Gemeinschaft droht.
- Tabus befinden sich stets in einem Wandlungsprozess.
- Tabus sind immer kontextabhängig. Jede Gruppe, jeder Ort, jede Zeit haben ihre sehr oft sehr unterschiedlichen Tabus.

(Quelle: Kraft, Hartmut (2004): Tabu, Magie und soziale Wirklichkeit. Zitiert in: Lehmann-Carli, Gabriela (Hg.) (2013): Empathie und Tabu(bruch) in Kultur)

Interkulturelle Perspektiven auf Tabus im Bereich Behinderung



Beispiel **Sowjetunion**

Bei den Olympischen Spielen 1980 in Moskau bekam ein Journalist auf die Frage, ob denn die UdSSR auch mit einer Mannschaft an den ersten Paralympics in England teilnehmen werden, von einem hochrangigen Regierungsvertreter die Antwort:

„In der UdSSR gibt es keine Behinderten.“

(Fefelov 1985).



Beispiel: **Nigeria**

„Behinderung ist ein Tabu – darüber wird nicht geredet!“

Keine staatlichen Fördermöglichkeiten, Hilfsmittel, Unterstützung etc.

Als Ursache für Behinderungen werden häufig Verwünschungen, Fehlverhalten der Eltern und andere mystische, spirituelle Gründe genannt.

(Chidinma Theresa Nwachukwu)



Bsp. Traditionelle familienorientierte Gesellschaften

Sinnes- oder Körperbehinderungen sowie geistige Behinderungen werden häufig eher als Krankheit oder Lernbeeinträchtigung gewertet.

Behinderung, inklusive oder sonderpädagogische Konzepte sind nicht bekannt.

Familiensysteme, die Arbeits- und wirtschaftliche Einheiten darstellen sind die Lebenschancen für beeinträchtigte Kinder nicht maßgeblich eingeschränkt.



Bsp. **Magisch-spirituelle Vorstellungen**

- „**Böse Blick**“ (Übernatürliche Kraft verknüpft mit Neid und Missgunst)
- Verwünschung, Verhexung, Verzauberung



Bsp. **Religiöse Vorstellungen**

- Geschenk Gottes
- Prüfung Gottes
- Bestrafung Gottes

Auswirkungen von Tabus im Lebensalltag von behinderten Menschen mit Zuwanderungsgeschichte



- Geringere Kenntnisse über Förder- und Hilfesysteme
- Nichtinanspruchnahme von Förder- und Hilfesysteme
- Exklusion
- Isolation
- Keine Vernetzung – keine Solidarität
- Überbelastung pflegender und versorgender Angehörige
- Verlust von Vielfalt in der Gesellschaft



Erlebnisse und Fragen von Ihnen hier im Plenum



Quellen:

Biewer, G.: Das Verhältnis von Kultur und Behinderung aus ethnologischer und heilpädagogischer Sicht. In: Die neue Sonderschule 45 (2000) 6, S. 421-427.

Fefelov, Valerij, 1985: Behinderte in der UdSSR - Ballast für die Gesellschaft: Dokumentation. Frankfurt/Main: Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM).

Fröhlich, Christian (2008): Der Schutz der Rechte behinderter Menschen in Russland im Spannungsfeld zwischen weltkulturellem Druck und nationalspezifischen Hemmnissen. Unter: https://www.researchgate.net/publication/281693460_Der_Schutz_der_Rechte_behinderter_Menschen_in_Russland_im_Spannungsfeld_zwischen_weltkulturellem_Druck_und_nationalspezifischen_Hemmnissen (letzter Zugriff 14.05.2019)

Kubik, Gerhard (2007): Tabu. Erkundungen transkultureller Psychoanalyse in Afrika, Europa und anderen Kulturgebieten.

Lehmann-Carli, Gabriela (Hg.) (2013): Empathie und Tabu(bruch) in Kultur, Literatur und Medizin. Frank J Timme. Berlin

Merz-Atalik, K.: Kulturspezifische Einstellungen zu Krankheit und Behinderung in Familien türkischer Herkunft. In: Datler, W. u.a. (Hrsg.): Zur Analyse heilpädagogischer Beziehungsprozesse. Luzern 1998a.

Sohn, Marco (2004): Behinderungskonzepte bei Migranten aus islamischen Kulturkreisen und ihr Stellenwert für die pädagogische Arbeit an Sonderschulen. Unter: <http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2004/1640/pdf/SohnManuel-2004.pdf> (letzter Zugriff 14.05.2019)

Vielen Dank für Ihr Interesse und Engagement an diesem Forum!



Und kommen Sie gut nach Hause!